

ausgegeben werden, den Schluß zieht, daß eine Bildsäule Johannes des Täufers unter dem Torhaus gestanden habe und daß man darüber einen Baldachin errichtete. Dieses Pallacium (Palast) gehört aber zweifellos zu der Prozession, die in den Jahren 1480 bis zur Einführung der Reformation 1539 alljährlich am Johannistag stattfand. Die Brückenamtsrechnungen dieser Jahre enthalten unter den Ausgaben regelmäßig eine besondere Rubrik „auff die processio Johannes Bapt.“, worin wiederholt davon die Rede ist, daß die Zimmerleute das pallacium aufzuschlagen hatten. Daß zuweilen einzelne Ausgaben, die eigentlich zu dieser Prozession gehören, auch unter den Brückenausgaben erscheinen, ist keine Seltenheit, besonders wenn es sich wie 1534/35 um Materialien handelt, die sowohl zur Brücke als zur Prozession verwandt wurden.<sup>82)</sup>

Von einem Zollhausbau berichtet erst die Rechnung 1542/43 und zwar geht aus der Rechnung hervor, daß man die Alexiuskapelle, die seit Einführung der Reformation nicht mehr benutzt wurde, zum Zollhaus umbaute. Die Ausführung der Arbeit wurde an Meister Peter verdungen. Die Gesamtausgaben betragen 58 B, wozu der Landesherr aus der Silberkammer 35 B zuschoß. Zunächst wurde das Dach und Gesperr, sowie Sims und Steine an der Alexiuskapelle abgetragen. Mauerziegel und Kalk bezog man vom Baumeister Michel zu Alten-Dresden. Der Steinmetz lieferte die Tür- und Fenstergewände, auch wurden Simsstücke und ein Kragstein behauen. Die Dachdeckung geschah durch den Ziegeldecker Meister Macz mit Flachziegeln. Derselbe hatte auch die Esse („feucher meucher“) zu machen. Der Fußboden wurde mit Spundbrettern gediebt, ferner wurden beschafft 21 Fuder „leym“ (Lehm), der „Kleyber Kyrsch“ hatte mit seinen Gefellen das Zollhaus „zu kleyben“, d. h. die Lehmwände herzustellen. Meister Michel, der „hofftepper“, lieferte einen neuen grünen Ofen ins Zollhaus, der Schlosser, Nickel hempell, hatte Tür und Fenster zu beschlagen und der Glaser Baltazar 300 Scheiben einzuziehen. Über den Standort dieses Gebäudes, also auch der alten Alexius-

<sup>82)</sup> Bei der Prozession wurden teilweise Figuren herumgetragen, die man im Brückenhof aufbewahrte. Sie gehörten zumeist der biblischen Geschichte an und dienten zur Bereicherung der lebenden Gruppenbilder, die von verkleideten Dresdner Bürgern in der Prozession gestellt wurden. So heißt es z. B. in der Rechnung 1535/36: „4 gr Meister Hans dem Moller gegeben, das er den Morenkünigk mit sein Gesellen hat schwarcz gemacht“, ferner „4 gr 10 s für 3 Ellen zwillich vnd 1 elle leymet (Leinwand) Dy teuffels cleider damit gebessert.“